

## Allergische Rhinitis: Probiotikum in der Pollenzeit

Bei Heuschnupfenpatienten kann die Einnahme von Probiotika die Beschwerden in der Pollensaison mildern. Zu diesem Ergebnis kommen die Autoren einer Anwendungsbeobachtung, die an 36 Kliniken durchgeführt worden ist.

Das Darm-Mikrobiom wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Beispielsweise können übertriebene Hygiene, sehr einseitige Ernährung oder Medikamente wie Antibiotika dieses aus dem Gleichgewicht bringen. „Unter anderem kann eine veränderte Zusammensetzung dieses Darm-Mikrobioms mit einem Allergierisiko zusammenhängen“, erklärt Dr. Sonja Guethoff, Bencard Allergie, und berichtet weiter: „Ein ausgeglichenes Mikrobiom kann dagegen

das Immunsystem günstig beeinflussen. Darauf weisen immer mehr wissenschaftliche Untersuchungen hin.“

Die Beobachtungsstudie von Manzotti et al. zeigt, dass Heuschnupfenpatienten, die vier Monate lang täglich das Probiotikum Pollagen eingenommen haben, weniger allergische Beschwerden hatten [J Contemp Immunol 2014;1:67–80]: Die Einnahme von Probiotika hatte einen positiven Effekt mit einer signifikanten Reduktion der visuellen Analogskala für nasale Symptome nach zwei Monaten. Es konnte außerdem eine signifikante Veränderung in der ARIA-Klassifizierung (ARIA, „allergic rhinitis and its impact on asthma“) nach zwei und vier Monaten beobachtet werden (mehr Patienten mit einer in-

termittierenden und milden Rhinitis). Die Begleitmedikation – orale Glukokortikoide und Antihistaminika – konnte nach zwei und vier Monaten signifikant reduziert werden. Das Probiotikum Pollagen wurde vom Unternehmen Bencard Allergie mitentwickelt. Pollagen enthält ausgewählte Stämme von Lakto- und Bifidobakterien und ist rezeptfrei in der Apotheke erhältlich. Mehr Informationen gibt es online unter [www.pollagen.de](http://www.pollagen.de).

Guethoff rät: „Empfohlen wird, dass die Patienten das Nahrungsergänzungsmittel in Wasser aufgelöst drei bis vier Monate lang täglich einnehmen. Sie sollten am besten vor oder zu Beginn der Pollensaison damit anfangen.“ *red*

Nach Informationen von Bencard

## Atopische Dermatitis: Ceramid- und dexpanthenolhaltige Creme stellt Hautbarriere wieder her

Basierend jeder Therapie der atopischen Dermatitis ist der deutschen und europäischen Leitlinie zufolge eine topische Behandlung mit Emollienten und die Vermeidung von individuellen Triggerfaktoren [AWMF-Leitlinie zur Therapie der atopischen Dermatitis, Registernr. 013-027 / Wollenberg

A et al. JEADV 2018;32:657–82]. Die topische Basistherapie sollte dabei dem Hautzustand angepasst werden, rät Dr. Sebastian Huth, Aachen. „Die Präparate sollten außerdem regelmäßig und langfristig – auch in schubfreien Zeiten – angewendet werden“, so Huth.

Für Patienten mit atopischer Dermatitis empfehlen sich moderne Topika beispielsweise mit Dexpanthenol, Ceramiden und Lipiden, die in einer hautähnlichen Struktur angeordnet sind. Ziel der Anwendung ist es, die Hautschutzbarriere schnell wiederherzustellen. Untersuchungen von Koppes et al. legen nahe, dass eine ceramidhaltige Creme einen günstigeren Einfluss auf den Scoring Atopic Dermatitis Index (SCORAD) und die Hydratation hat als „normale“ Emulsionen [Koppes SA et al. Acta Derm Verereol 2016 N;96:948–53]. Norjiri et al. zeigen, dass die Behandlung empfindlicher Haut mit einer ceramidhaltigen Creme die Hautbarriere stärker regenerieren kann als eine placebohaltige Creme [Norjiri H et al. Archives Dermatol Res 2018;310:495–504]. Dies steht im Einklang mit explorativen klinischen Studien von Stettler et al., die einen Rück-

gang des SCORAD unter der ceramid- und dexpanthenolhaltigen Bepanthen® Sensiderm Creme demonstrieren [Stettler H et al. Key Opinions in Medicine 2016;11(7) / Stettler H et al. J Dermatol Treat 2017;28:774–9].

Um die Wirkweise von topischen Produkten bei atopischer Dermatitis detaillierter zu untersuchen, wurde an der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Uniklinikums Aachen ein organotypisches 3D-Hautmodell entwickelt. Bei diesem standardisierten In-vitro-Modell wurde durch Zugabe von Interleukin 31 eine deutliche Schädigung der Hautbarriere, wie sie bei der atopischen Dermatitis auftritt, simuliert. Im Rahmen der Studie wurde das Hautmodell mit Bepanthen® Sensiderm Creme oder einem ceramidfreien Basistherapeutikum behandelt. „Histologische sowie immunfluoreszenzbasierte Untersuchungen zeigten, dass die Behandlung des Modells mit Bepanthen® Sensiderm, dem ceramid- und dexpanthenolhaltigen Topikum, über einen Zeitraum von sechs Tagen mit einer deutlich besseren Regeneration von Barrierestruktur und -funktion assoziiert war als das Vergleichs-Basistherapeutikum“, berichtete Huth. *red*

Nach Informationen von Bayer

**Neurodermitispatienten profitieren von modernen Topika mit Ceramid und Dexpanthenol.**

